



DER PHILOSOPH & DER STRASSENFEGER



DER PHILOSOPH & DER STRASSENFEGER

**160 Metaphern, Shortstories, Parabeln,
Anekdoten zum Nachdenken
und Weitererzählen**

**... ausgewählt von Gerhard Reichel,
illustriert von Joaquin Busch**

Eine Fundgrube für Manager, Redner, Texter, Moderatoren, Seminarleiter, Journalisten, Autoren und alle, die ihre Zuhörer und Leser weniger belehren und dafür lieber unterhalten wollen.



Kontaktadresse:

Gerhard Reichel
Institut für Rhetorik
Goethestraße 1
91301 Forchheim
Telefon 0 91 91 / 8 95 01
Telefax 0 91 91 / 28 01
reichel.seminare@t-online.de
www.GerhardReichel.de

1. Auflage 2006
ISBN 3-923241-05-4

© by Brigitte Reichel Verlag
Alle Rechte vorbehalten.



Inhaltsverzeichnis

Vorwort

- 1 Der Philosoph und der Straßenfeger
- 2 Die drei Siebe
- 3 Eine interessante Lebensphilosophie
- 4 Adler oder Muschel?
- 5 Eine Frage der Perspektive
- 6 Alles liegt in dir
- 7 Der schlaue Bettler
- 8 Angst vor dem Ertrinken
- 9 Begrenzter Horizont
- 10 Verachteter Rat
- 11 Brett vor dem Kopf
- 12 Das Geheimnis des langen Bartes
- 13 Das Geheimnis eines
erfolgreichen Lebens
- 14 Das Gerücht
- 15 Das schielende Huhn
- 16 Das schönste Herz
- 17 Das tote Pferd
- 18 Das ungeborene Zwillingspärchen
- 19 Der Adler und die Nachtigall
- 20 Der alte Mann und das Mädchen
- 21 Der alte Mann und die Nachbarskinder
- 22 Eine Frage des Vergleichs
- 23 Der Asket und die Maus
- 24 Der Bauer und der Schiffsmann
- 25 Der Blick auf das Wasser
- 26 Die wilde Ziege und der Weinstock
- 27 Der Blinde und der Lahme
- 28 Die Libelle und der Blutegel
- 29 Der durstige Reisende
- 30 Das leichte Puzzle
- 31 Der Elefant und der kurze Pflock
- 32 Der erstaunte Maler
- 33 Der freigiebige Zen-Meister
- 34 Der Geizhals
- 35 Der gekränkte Großvater und sein Enkel
- 36 Der gestohlene Esel
- 37 Der gläserne Sarkophag
- 38 Der Hase und die Frösche
- 39 Der Hund und sein Spiegelbild
- 40 Der hungrige Soldat und die Steinsuppe
- 41 Der Ingenieur und der Ballonfahrer
- 42 Der Käfer und das Buchenblatt
- 43 Wo ist der Ozean?
- 44 Der kaputte Krug
- 45 Der Korb des alten Mannes
- 46 Der Löwenzahn
- 47 Der Mann auf der Insel
- 48 Der Mann und die Dunkelheit
- 49 Der Meister und die Fische
- 50 Der optimistische Königsberater
- 51 Der Patient, der nicht warten konnte
- 52 Der Rabbi und der Abt
- 53 Der Ruin
- 54 Der Schäfer und der
Unternehmensberater
- 55 Der Schwabe und der Edelmann
- 56 Der starrsinnige Patient
- 57 Ein Lehrstück
- 58 Der Streber
- 59 Der unaufmerksame Schüler
- 60 Der Unterschied
- 61 Der Kaufmann und der indische Vogel
- 62 Der wahre Wert
- 63 Dicke Bohnen und ein Liter Essig
- 64 Die beiden Brüder, der Greis und der Vogel
- 65 Die Geschichte einer Orange
- 66 Die Taube und die Ameise
- 67 Himmel oder Hölle?
- 68 Die üble Nachrede
- 69 Der Dorftrötel
- 70 Die große Nase
- 71 Die Insel der Gefühle
- 72 Die kleine Mücke Traurigkeit
- 73 Die goldene Schachtel
- 74 Die kleine Palme und der Stein
- 75 Die leere Tasse
- 76 Die Liebe zum König
- 77 Die weiße Dohle
- 78 Die Erfüllung aller Wünsche
- 79 Die Menschen zu nehmen wissen
- 80 Die neue Straße
- 81 Die Reise nach Jerusalem
- 82 Die wahren Kampfahne
- 83 Die Suche
- 84 Der kleine Tiger
- 85 Die Tannenmeise und die Wildtaube
- 86 Die traurige Oase
- 87 Die traurige Traurigkeit
- 88 Zwei Frösche
- 89 Die Unterweisung
- 90 Die Wahl der Helfer
- 91 Die Wahrheit
- 92 Die Weisheit des Universums



- 93 Die Weissagung
94 Löwe und Tiger
95 Der Wettstreit zwischen Sonne und Wind
96 Die letzten Worte des Meisters
97 Die Wildgänse
98 Die Wünsche des Bauern
99 Die zwei ungleichen Zwillinge
100 Du hast recht
101 Du kannst mich nicht töten
102 Du sollst nicht werten
103 Ein Bild vom Frieden
104 Himmel und Hölle
105 Jemand oder niemand?
106 Ein Kutschenunfall mit Folgen
107 Ein merkwürdiges Trio
108 Wo der Himmel die Erde küsst
109 Der Zirkusbär
110 Die Gastfreundschaft des Prokrustes
111 Der dressierte Floh
112 Falsche Rücksicht
113 Der Wettlauf der Frösche
114 Hans und der Großvater
115 Huhn und Eier
116 Jetzt reicht's!
117 Der Wollbart
118 Student und Bauer
119 Keine Garantie
120 Wirklich schwierig
121 König Akbar und die längere Schnur
122 Loslassen
123 Mit Gott zu Mittag gegessen
124 Überzeugendes Auftreten
125 Riskieren
126 Schäm dich!
127 Der kleine Junge und die Seesterne
128 Schatten auf der Sonnenuhr
129 Zwei Wölfe
130 Wer zu viel philosophiert
131 Seltsame Gewohnheiten
132 Sich vergleichen
133 Wer ist der größte Narr?
134 Sinnvoll Leben
135 Glück im Unglück
136 Spuren in den Herzen der Menschen
137 Welpen zu verkaufen
138 Tödliche Sparsamkeit
139 Unwichtige Schuldfrage
140 Vertauschte Rollen
141 Die Fragen des Kindes
142 Die zwei Brunnen
143 Vertrauen in Allah
144 Vom wahren Reichtum
145 Wann beginnt der Tag?
146 Was ist eine Alternative?
147 Wenn der Tod kommt
148 Wer hat recht?
149 Zwei Freunde
150 Wie Glaubenssätze entstehen
151 Weg zur Erleuchtung
152 Zu wenig Beifall
153 Brett vor dem Kopf
154 Selbstverständlich
155 Fünf Freiheiten ... die es lohnt,
zu verwirklichen:
156 Ohne Liebe
157 Sieben ironische Regeln zur Motivation
158 Glückliche Generation
159 „Leben“ heißt: von der Natur lernen
160 Verliebt



Warum dieses Buch?

Als ich 1996 unter dem Titel „Der Indianer und die Grille“ eine Sammlung von Geschichten, Anekdoten und Metaphern herausbrachte, war ich erstaunt über das große und nachhaltige Interesse an diesem Buch. So wunderte es mich nicht, dass immer wieder Leser und Seminarteilnehmer mit der Bitte an mich herantraten, einen zweiten Band herauszubringen.

„Die Stories sind für uns als Moderatoren, Seminarleiter, Journalisten und Redner unglaublich nützlich. Sie helfen uns, unsere Zuhörer weniger mit erhobenem Zeigefinger zu belehren, dafür aber mehr auf geistreiche Art zu unterhalten.“

Das war der einhellige Tenor. Er hat es mir leicht gemacht, jener Bitte nach einem zweiten Band nachzukommen, zumal mir das Sammeln selbst große Freude gemacht hat.

Die meisten Geschichten auch dieses Buches entstammen Quellen, die sich im Sand west-östlicher Menschheitsgeschichte verlieren. Da sie im Regelfalle über Jahrhunderte mündlich weiter erzählt wurden, haben sie sich oft stark verändert. Von vielen gibt es mehrere Versionen. Ich habe mich dann meist für die kürzeste entschieden. Autoren waren oft nicht zu eruieren.

Sehr viele Geschichten haben uns treue Seminarteilnehmer zugesandt. Ihnen danke ich auf diesem Wege noch einmal ganz herzlich.

Bitte verzweifeln sie nicht, wenn Sie nicht immer gleich beim ersten Lesen eine Botschaft formulieren können. Auch mir ging häufig erst beim zweit- oder drittmaligen Lesen „ein Licht“ auf und ich erkannte die tiefere Bedeutung.

In jedem Fall ist aus der Sammlung ein vergnügliches Lesebuch geworden, das Sie auch nach einem arbeitsamen Tag gerne zur Hand nehmen.



Von den Worten „Es war einmal...“ geht ein Zauber aus, dem sich nur wenige Menschen entziehen können. Lassen auch Sie sich verzaubern, tauchen Sie jetzt ein in eine andere, märchenhafte Welt der Phantasie und der Erleuchtung.

Forchheim, im Oktober 2006

Gerhard Reichel



Anleitung zum Geschichtenerzählen

Wie Sie es schaffen, Zuhörer in Ihren Bann zu ziehen.

Können Sie so fesselnd erzählen, dass andere gebannt an Ihren Lippen hängen und alle Gespräche um Sie verstummen? Es gibt Menschen, die beherrschen diese Kunst. Liegt es daran, dass sie ein größeres Wissen haben, mehr erlebt haben, als wir Normalbürger? Nein, sie verstehen es lediglich, Alltägliches so darzustellen, dass es uns fesselt. Das möchten Sie auch können? Es ist leichter als Sie denken. Die folgenden acht „Ear-Catcher“ werden Ihnen helfen.

1. Legen Sie sich eine Sammlung interessanter Geschichten und Anekdoten zu.

Das Geschichten-Erzählen hat eine lange Tradition. Geschichten haben einen hohen Unterhaltungswert. Geschichten haben einen hohen Erinnerungswert. Geschichten machen komplizierte Themen anschaulich und leichter verständlich. Manchmal können wir durch Geschichten viel über uns selbst erfahren und auf eine spielerische Art zu neuen Erkenntnissen kommen. Oft kommt es vor, dass Geschichten weitererzählt werden. Und so wandern Weisheiten von einem Menschen zum anderen und geraten über Generationen nie in Vergessenheit.

Wenn Sie auf Nummer sicher gehen wollen: Bereiten Sie einige Ihrer Lieblings-Geschichten zu Hause vor und trainieren Sie das Erzählen. Aus dem Stegreif erzählen Sie Geschichten erst dann, wenn Sie schon einige Male Gelegenheit hatten, die Reaktion der Zuhörer zu testen und aus Erfahrung wissen, was besonders gut ankommt.



2. Überprüfen Sie: Passt Ihre Geschichte, Ihr Erlebnis, Ihre Anekdote zu Ihrer Zielgruppe?

Ein Bericht über ein Fußballspiel, dem Sie letzte Woche beiwohnten, wird Nichtfußballer langweilen. Die Story dagegen von Ihrem Urlaub in Argentinien stößt auf offene Ohren. Der Köder muss dem Fisch und nicht dem Angler schmecken.

3. Welche Botschaft wollen Sie vermitteln?

Machen Sie es guten Roman- und Drehbuchautoren nach. Diese fangen erst an zu schreiben, wenn sie sich im Klaren sind, wie ihr Werk enden soll. Überlegen auch Sie sich bevor Sie anfangen: Wie endet Ihre Geschichte und welche Erkenntnis, welche Botschaft wollen Sie mit ihr übermitteln?

4. Bauen Sie in den ersten Sätzen Spannung auf.

Wenn Sie wollen, dass man Ihnen zuhört, müssen Sie Neugierde wecken. Zu diesem Zweck werden Sie am Anfang ein Geheimnis, ein Rätsel oder eine andere Überraschung ankündigen, die sich am Schluss Ihrer Geschichte erfüllt. Das können Sie nur, wenn Sie von vornherein wissen, wie die Auflösung lautet.

Beispiel: Sie haben sich gerade auf einer Party über Klassentreffen unterhalten. Da sagen Sie: „Apropos Klassentreffen. Mir ist da neulich etwas ganz Unglaubliches passiert. Glaubt Ihr an Geister?“

Wecken Sie Neugierde in drei Schritten:

Schritt 1: Überleiten vom Gesprächsthema zu Ihrer Geschichte. „Apropos Klassentreffen“.



Schritt 2: Etwas Außergewöhnliches versprechen.

Alles, was aus dem Rahmen des Normalen fällt, was bizarr, seltsam oder rätselhaft ist, motiviert zum Zuhören. „Mir ist da neulich etwas ganz Unglaubliches passiert.“

Schritt 3: Eine Spannungsfrage stellen.

„Glaubt Ihr an Geister?“ Sie nennen ein Rätsel, das im Verlauf der Erzählung gelöst werden soll. Jeder fragt sich unwillkürlich: Gibt es so etwas? Um das zu erfahren, muss er das Ende der Geschichte abwarten.

5. Lassen Sie Menschen mit einer charakteristischen Eigenschaft auftreten.

Dadurch können sich Ihre Zuhörer mit dem Helden Ihrer Erzählung identifizieren. Sie können vergleichen und sich fragen: Würde ich an seiner Stelle genauso reagieren? Meist genügt eine typische Charaktereigenschaft wie Naivität, Mut, Bescheidenheit, Sparsamkeit, Geiz oder ähnliches.

6. Lassen Sie Hindernisse, Komplikationen oder Konflikte auftauchen.

Wie viele Fernsehfilme wären langweilig, wenn frisch Verliebte schnell heiraten würden? Spannend wird es dadurch, dass beide z. B. aus unterschiedlichen Schichten stammen. Bis zum Schluss fiebert der Zuschauer mit: Was ist stärker – die Liebe oder das Geld?



7. Erzählen Sie nur, was für das Ende Ihrer Geschichte wirklich notwendig ist.

Keep it short and simple. Abschweifungen zerstören die Spannung. Lassen Sie alles Nebensächliche weg.

8. Vermeiden Sie Aufzählungen, bauen Sie stattdessen rhetorische Fragen ein.

Statt zu sagen: „Und dann passierte Folgendes...“ sagen Sie: „Und wisst ihr, was dann passiert ist...?“ Solche Scheinfragen bauen Spannung auf und laden zum Mitdenken ein. Sie richten damit eine Art Spotlight auf die Information, die anschließend kommt.

Des Rätsels Lösung

In einem unserer Rhetorikseminare fiel uns ein älterer Herr auf, der unglaublich fesselnd Geschichten erzählen konnte. „Ein begnadetes Talent“ meinten einige. Schließlich fragten wir ihn: „Hat Ihnen diese Fähigkeit der liebe Gott in die Wiege gelegt?“ Seine Antwort: „Ich stamme aus einer Familie mit sieben Geschwistern. Als ich klein war, hatten wir noch keinen Fernseher. Unsere größte Freude war es deshalb, wenn Eltern und Großeltern abends vor dem Kamin Geschichten erzählten.“

Der Philosoph und der Straßenfeger

Es traf einmal ein Philosoph einen Straßenfeger, der gerade seiner Arbeit nachging.

„Ich bedauere Dich“, sagte der Philosoph zu dem Straßenfeger: „Hart und schmutzig ist Dein Tagewerk.“

Dieser antwortete: „Vielen Dank, Herr. Aber sage mir, was für eine Arbeit hast Du?“

„Ich studiere des Menschen Geist, seine Taten und sein Verlangen.“

Da fuhr der Straßenfeger fort, zu fegen und sagte mit einem Lächeln: „Ich bedauere dich auch.“

Nach Khalil Gibran

Die Botschaft:

Tragen Sie bitte hier ein, was Sie aus dieser Story für sich erkannt haben.

Die drei Siebe

Eines Tages kam ein Bekannter zum griechischen Philosophen Sokrates gelaufen.

„Höre, Sokrates, ich muss Dir berichten, wie Dein Freund...“

„Halt ein“, unterbrach ihn der Philosoph.

„Hast Du das, was Du mir sagen willst, durch drei Siebe gesiebt?“

„Drei Siebe? Welche?“, fragte der andere verwundert.

„Ja! Drei Siebe! Das erste ist das Sieb der Wahrheit. Hast Du das, was Du mir berichten willst, geprüft, ob es auch wahr ist?“

„Nein, ich hörte es erzählen und...“

„Nun, so hast Du sicher mit dem zweiten Sieb, dem Sieb der Güte, geprüft. Ist das, was Du mir erzählen willst - wenn es schon nicht wahr ist - wenigstens gut?“ Der andere zögerte. „Nein, das ist es eigentlich nicht. Im Gegenteil...“

„Nun“, unterbrach ihn Sokrates. „So wollen wir noch das dritte Sieb nehmen und uns fragen, ob es notwendig ist, mir das zu erzählen, was Dich so zu erregen scheint.“

„Notwendig gerade nicht...“

„Also“, lächelte der Weise, „wenn das, was Du mir eben sagen wolltest, weder wahr, noch gut, noch notwendig ist, so lass es begraben sein und belaste weder Dich noch mich damit.“

Unbekannt

Die Botschaft:

Tragen Sie bitte hier ein, was Sie aus dieser Story für sich erkannt haben.